

NRW / Städte / Leverkusen

Streit um Konzept

## Schloss Morsbroich wird zum Polit-Zankapfel

20. März 2019 um 18:48 Uhr | Lesedauer: 2 Minuten



Bernhard Marewski (CDU) spricht von Sabotage. Foto: Miserius, Uwe (umi)

**Leverkusen. Vor 13 Monaten hat der Stadtrat den Beschluss gefasst, dem Konzept des Museumsvereins zur Standortsicherung des gesamten Ensembles Schloss Morsbroich zu folgen. Seitdem gab es 17 Vorlagen zum Thema und 26 Sitzungen von Rat und Gremien, hat Bernhard Marewski (CDU) für den Betriebsausschuss KulturStadtLev nachgezählt, aber: „Ohne erkennbare Ergebnisse.“**

---

Von Monika Klein

---

Sämtliche Beschlüsse zum Konzept wurden ohne Gegenstimme gefasst, erinnerte er. „In anderen Ausschüssen erleben wir jetzt, dass Teile des Standortkonzepts herausgenommen werden. Das wollen wir nicht.“ Damit meinte er die Diskussion im Umwelt- und Bauausschuss, wo Parkplätze im Landschaftsschutzgebiet verhindert werden sollten.

Er kritisierte, dass dabei falsche Zahlen im Spiel waren. Die Verwaltung hatte die zu verbrauchende Fläche gegenüber dem Konzept des Museumsvereins einfach verdoppelt (14.000 statt 7000 Quadratmeter). Außerdem gehe es da nicht nur um zusätzliche Parkplätze, sondern auch um Kinderspielplatz, Zuwege und Erweiterungsbau. Marewski stellte fest, dass systematisch dagegen gearbeitet werde und nach einem Jahr praktisch nichts erreicht sei. „Das ist aus meiner Sicht Sabotage. So kann man das nicht machen.“

Vor einem Jahr hatten sich die Grünen zusammen mit der CDU für die Umsetzung des Konzepts engagiert. Am Dienstag schwiegen sowohl Ausschussvorsitzende Roswitha Arnold als auch ihr Parteikollege Martin Keil zu den Vorwürfen. Aus der SPD kommt im Betriebsausschuss schon lange kein Wortbeitrag mehr zum Thema. Und bei der Bürgerliste, die seinerzeit auch nicht gegen das Konzept gestimmt hat, ist man nun zu dem Schluss gekommen das Schloss (Museum) aufzugeben, weil die Verwaltung nicht dem Beschluss folge. Ein entsprechender Antrag wurde zwar mehrheitlich abgelehnt und Oberbürgermeister Uwe Richrath, der das Museum selbst zur Chefsache erklärt hat, versicherte, er möchte an dem Projekt weiterarbeiten, aber das brauche halt seine Zeit.

Seinen Sachstandsbericht hob er für den nichtöffentlichen Teil auf. Dezernent Marc Adomat wusch seine Hände in Unschuld und behauptete: „Wir haben unsere Hausaufgaben gemacht und setzen den Beschluss weiter um. Es sei denn, die Politik will an einigen Stellen etwas anderes“, sagte er. „Was hier passiert, ist eine Bankrotterklärung“ legte Marewski nach. Statt den angenommenen Auftrag zu erfüllen dümpelte man dahin, und: „Wie lange wollen wir das dem Museumsverein noch zumuten?“

Die engagierten Menschen im Museumsverein müssen die Entwicklung allerdings als Schlag ins Gesicht empfinden. Weil sie nicht nur ein umfangreiches Konzept ausgearbeitet haben, sondern die auch noch in kürzester Zeit die 220.000 Euro eingeworben haben, die als Eigenmittel überhaupt erst die Stellung von Förderanträgen möglich machen. Und dann läuft ja noch ein dritter Antrag auf Aufnahme von Schloss Morsbroich in die Regionale 2025.